(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Elisabethstraße 6, bis 1 Uhr Mittags

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 143 — Mittwoch, den 22. Juni — 1898

Zu den deutschen Wahlsiegen im Osten

schreiben die „Berliner Politischen Nachrichten“:

„Von den mannigfachen, zum Theil wenig erfreulichen Erscheinungen in dem letzten Wahlkampfe hebt sich der Verlauf und Ausgang der Wahlen in den Ostmarken als besonders bemerkenswerth ab. Die Polen, welche bei den letzten allgemeinen Reichstagswahlen nicht weniger als 19 Mandate errungen und damit eine bis dahin niemals erzielte Zahl von Vertretern im Reichstage erreicht hatten, haben nicht weniger als fünf Mandate, zwei an die Reichspartei, je eines an Konservative, Nationalliberale und Centrum verloren und nur eines von den Nationalliberalen gewonnen. Zu diesem Verlust von vier Mandaten tritt noch der eines weiteren hinzu, das behufs wirksamer Bekämpfung des freikonservativen Kandidaten an einen dem Polenthum sehr geneigten Centrumsmann abgetreten war. Dasselbe taktische Manöver ist übrigens in Bomst-Meseritz mit gänzlichem Mißerfolge versucht worden; der Eifer der deutschen Wähler hat dem bisherigem Vertreter des Wahlkreises schon im ersten Wahlgange zum Siege verholfen.

„Dieselbe Ursache hat auch in den fünf den Polen abgenommenen Kreisen zum Siege geführt. Ueberall hatten sich die Deutschen ohne Unterschied der politischen Partei auf einen gemeinsamen Kandidaten vereinigt und überall war die entschlossene Pflichterfüllung der Geschlossenheit gleich. Umgekehrt bieten die Polen, welche sich bisher durch musterhaftes Zusammenhalten auszeichneten, ihren Gegnern das Schauspiel, daß sich in dem freilich ganz sicheren Wahlkreise Posen ein Kandidat der polnischen Volks- und ein solcher der sogenannten Hofpartei gegenüberstehen und die Entscheidung in die Hand der deutschen Wähler gelegt ist.

„Die Polen können den Verlust auch nicht mehr in der Stichwahl ausgleichen, denn sie stehen nur noch in zwei Wahlkreisen zur engeren Wahl.

„Man wird in der Annahme nicht fehlgehen, das dieser Wahlerfolg die Frucht der auf die innere Stärkung des Deutschthums und die Belebung und Kräftigung des deutschen Nationalbewußtseins abzielenden Regierungspolitik ist. Die Deutschen in den Ostmarken, welche unter dem Eindrucke einer zeitweilig schwankenden und selbst polenfreundlich erscheinenden Regierungspolitik den entschlossenen Muth und die zähe Widerstandskraft zu verlieren begannen, haben augenscheinlich wieder festes Vertrauen in die Zukunft und auf wirksamen Schutz ihrer Nationalität gewonnen und sind dadurch zu einer erfolgreichen Wahlthätigkeit angefeuert worden. Und zwar umsomehr, als die Begründung des ablehnenden Votums der polnischen Fraktion gegenüber dem Flottengesetze erkennen ließ, wie außschließlich die Polen sich selbst auf Kosten der Sicherheit des Reiches von ihren polnischen Sonderinteressen leiten lassen.“

Der Kaiser über die Armee.

Im Reichsanzeiger wird jetzt die Rede veröffentlicht, welche der Kaiser am Tage nach seinem Regierungsjubiläum bei der militärischen Feier im Potsdamer Lustgarten gehalten hat. Der Monarch bezeichnete darin die Armee als die Hauptstütze seines Landes, die Hauptsäule des preußischen Thrones. Die Rede lautete:

Die wichtigste Erbschaft, welche mir mein erlauchter Großvater und Vater hinterlassen haben, die ich mit Stolz und Freude angetreten habe, das ist die Armee .... Es ist wohl kaum einer Armee so schweres Leid geschehen, wie damals im Jahre 1888. Niemals hat eine Armee im Laufe eines Jahres zwei so gewaltige, lorbeer- und ruhmgekrönte Heerführer verloren, die auch gleichzeitig ihre Kriegsherren waren. Mit tiefem Dank blicke ich auf die Jahre, die seitdem verflossen sind, zurück. Es ist wohl selten eine so schwere Zeit über das Haupt eines Nachfolgers dahingegangen, der seinen Großvater und Vater hat in kurzer Zeit hinsterben sehen müssen. Mit schweren Sorgen übernahm ich die Krone; überall wurde an mir gezweifelt, überall stieß ich auf falsche Beurtheilung, nur Eine hatte zu mir Vertrauen, Eine glaubte an mich, das war die Armee, und auf sie gestützt, im Vertrauen auf unseren alten Gott, übernahm ich mein schweres Amt, wohl wissend, daß die Armee die Hauptstütze meines Landes, die Hauptsäule des preußischen Thrones sei, auf den mich Gottes Rathschluß berufen. So wende ich mich denn heute zuerst an euch und spreche euch meinen Glückwunsch und Dank aus, in welchen ich zugleich mit euch alle eure Brüder umfasse. Ich habe die feste Ueberzeugung, daß in den letzten 10 Jahren durch die aufopfernde Hingebung der Offiziere und Mannschaften in treuer hingebender Friedensarbeit die Armee auf dem Stande erhalten worden ist, in dem ich sie von meinen hochseligen Herren Vorfahren überliefert bekam. Wir wollen die 10 folgenden Jahre in Treue mit einander verbunden weiter arbeiten, mit unbedingter Pflichterfüllung in alter, nie erlahmender Arbeit; und mögen die Hauptsäulen unseres Heeres immer unangetastet bleiben, welche sind die Tapferkeit, das Ehrgefühl und der unbedingte eiserne blinde Gehorsam. Das ist mein Wunsch, den ich heute an euch und mit euch an die ganze Armee richte.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Juni.

Der Kaiser, welcher Sonnabend der Enthüllungsfeier des Kaiser Wilhelm-Denkmals in Altona beiwohnte und am Sonntag Vormittag bei der Kuxhavener Segelregatta zugegen war, speiste Abends an Bord des Hamburger Dampfers „Petroria“. Auf ein Hoch des Bürgermeisters erwiderte der Kaiser indem er auf die Bedeutung Hamburgs für den Welthandel und auf den Werth einer starken Marine hinwies. Am Montag wollte der Monarch in Helgoland sein, um bei der Ankunft der englischen Kreuzeryachten, die an der Wettfahrt Dover-Helgoland theilnehmen, anwesend zu sein; da aber von Helgoaand sehr starke Brise gemeldet wurde, verblieb der Kaiser in Kuxhaven. In Helgoland lief Montag Vormittag als erste die Yacht „Seymour“ durchs Ziel.

Während der Anwesenheit der Kaiserin in Kiel wird am Sonnabend den 25. gegen Abend ein Blumenkorso auf dem Kieler Hafen stattfinden. Die Leitung der geschmückten Boote, deren Fahrt um die Kaiseryacht „Hohenzollern“ herumgehen wird, wird das erste Geschwader übernehmen.

Der Kaiser hat dem ihm vorgelegten Reiseplan für den Besuch des heiligen Landes nunmehr seine Genehmigung ertheilt. Danach ist der Aufenthalt in Palästina auf 16 Tage bemessen. Das Oberhofmarschallamt ist jetzt damit beschäftigt, die zur Durchführung des Planes nöthigen Einzelheiten festzulegen. Das Gefolge des Kaisers wird aus etwa 90 Personen bestehen. Das Ehrengeleit, das aller Voraussicht nach der Sultan unserem Herrscherpaar geben wird, dürfte diese Zahl um ein Erhebliches vermehren.

Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, der bekanntlich die Beisetzuungsfeierlichkeiten in Schillingsfürst verschoben hatte und in der vorigen Woche nach Berlin gekommen war, um dem Trauergottesdienst zum Andenken an Kaiser Friedrich in der Friedenskirche zu Potsdam beizuwohnen und am Wahltage in Berlin zu sein, beabsichtigt, da sowohl der Vizepräsident des preußischen Staatsministeriums Finanzminister Dr. v. Miquel, als auch der Stellvertreter des Reichskanzlers, Staatssekretär des Reichsamts des Innern Staatsminister Graf v. Posadowsky einen längeren Urlaub angetreten haben, bis gegen Ende Juli in der Reichshauptstadt zu verweilen, um welche Zeit etwa seine Vertreter zurück sein dürften. Graf v. Posadowsky hat sich zunächst nach Karlsbad begeben und wird von dort aus nach Fusch in Tirol reisen.

Der Staatssekretär des Reichsmarineamtes, Kontreadmiral Tirpitz hat einen dreimonatigen Urlaub erhalten.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten Thielen kehrte Montag Abend von einer kurzen Dienstreise, welche er am Sonnabend angetreten hatte, nach Berlin zurück.

Der Gouverneur von Mainz, v. Holleben beabsichtigt, wie es heißt, demnächst sein Abschiedsgesuch einzureichen.

Die „Berl. Pol. Nachr.“ werden darauf aufmerksam gemacht, daß ihre Mittheilung, die Berathungen über die anderweitige Organisation der Wasserbauabtheilung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten u. s. w. seien nicht zu Ende geführt worden, nicht zutrifft. Die nächste Entscheidung in der Sache liegt jetzt in der Hand des Kaisers.

Die Reichstagswahlen in Deutschland sind natürlich auch im Auslande lebhaft verfolgt worden, wo man überall das enorme Anwachsen der Socialdemokratie beachtet hat. Die französischen Regierungsblätter, die sich in besonders eingehender Weise mit den Wahlergebnissen befassen, erblicken in dem Vordringen des deutschen Socialismus sogar eine internationale Gefahr und ermahnen die bürgerlichen Parteien, in der Stichwahl neue Siege der Socialisten nach Kräften zu verhindern.

Die Meldungen einiger Blätter über Einzelheiten aus dem Entwurf betreffend die Revision der Invaliditäts- und Altersversicherung dürfen nur als vorläufige Mittheilungen aufgefaßt werden. Es ist selbstverständlich, daß bei dem gegenwärtigen Stande der bezüglichen Vorarbeiten die endgültige Feststellung des Inhalts der Vorlage noch nicht erfolgt ist Fest steht gegenwärtig nur, daß die Vorlage dem Reichstage in der nächsten Tagung unterbreitet werden, daß sie eine ganze Anzahl von Aenderungen bestehender Bestimmungen bringen und in ihrem Aeußern demnach dem Entwurfe gleichen wird, welcher in der vorletzten Tagung den Reichstag beschäftigt hat, von diesem aber nicht über die erste Lesung gefördert wurde.

Die 68 deutschen Eisenbahnen vereinnahmten im Mai d. J. aus dem Personenverkehr 43 Mill. Mk. (gegen das Vorjahr mehr 91 Mill., aus dem Güterverkehr 80,15 Mill. (mehr 3,96 Mill.) Mk.

Ueber die Sitzungen der deutschen evangelischen Kirchenkonferenz, die in diesen Tagen in Eisenach abgehalten wurden, wird berichtet: Es kamen Thesen über die Freigabe der Kirchenstühle zur Besprechung. Die sehr umfassende Generaldebatte zeigte aber in prinzipieller Beziehung so große

---

Eine unverstandene Frau.

Roman von Marie Bernhard.

(Nachdruck verboten.)

80. Fortsetzung.

Und dieser flüchtige Blick war sehr ernst gewesen. Von Seiten des Landraths sorgenvoll, beinahe ängstlich: „Wie wirst Du zufrieden sein? Wirst Du die Maßregeln gut heißen, die ich getroffen habe?“ — Von Seiten des Präsidenten prüfend, — messend: „Wirst Du die Probe bestehen? Werde ich Dich Deiner Aufgabe gewachsen finden?“ —

„Ah, sieh da, eine liebe, alte Bekannte!“ rief der Präsident heiter, als sie die Schwelle des Speisezimmers überschritten und Lux, die sich etwas beim gedeckten Tisch zu schaffen gemacht hatte, sich höflich gegen ihn verneigte, gleich darauf aber Miene machte, durch eine Seitenthür zu verschwinden. „Halt da, mein Fräulein! Hübsch hiergeblieben, wenn ich bitten darf! Begrüßt man so seine alten Freunde?“

Lux kam mit freudestrahlendem Gefühl heran und legte ihre Hand in die ausgestreckte Rechte des Präsidenten. Sein Name und Rang fiel bei ihrem unabhängigen Sinn durchaus nicht ins Gewicht, aber sie hatte immer empfunden, er sei ein sehr liebenswürdiger Herr, und jetzt that dieser warme Empfang angesichts des Landraths, dem der vornehme Gast so sichtlich imponirte, von Herzen wohl.

„Erinnern Sie sich noch der Bezeichnung, die ich, als Sie noch Kind waren, für Sie hatte, liebe Lux, und mit der ich Sie immer zu necken pflegte?“

„Selbstverständlich thue ich das noch! Excellenz nannten mich immer das Vorstorfer Aepfelchen!“ entgegnete Lux vergnügt.

„Und ich wäre heute sehr in Versuchung, den alten Beinamen wieder aufzunehmen, so frisch und rund und rosig sind Sie anzusehen! Und all die schönen, verlockenden Dinge da auf dem Tisch verdanken wir ohne Zweifel Ihrem Geschick — wie?“

„Ruth hat auch dabei geholfen!“ erklärte Lux mit stolzem Lächeln.

„Wahrhaftig, kleine Pathe? Nun, da wollen wir denn doch mit einer gewissen Sammlung ans Werk gehen! Wenn ich bedenke, wieviel gute Bissen mir unsere Lux im Verlauf der Jahre in Jaxthöfen servirt hat! Sie sind natürlich sehr glücklich, lieber Landrath, dies Juwel in Ihren Hausstand hinübergerettet zu haben!“

„Ganz ohne Zweifel, Excellenz!“ beeilte sich der Landrath zu erwidern — er hütete sich natürlich, währenddessen zu Lux hinüberzusehen; ihr spielten alle Teufelchen der Spottlust um Augen und Lippen, während sie Ruth schelmisch zunickte.

„Darf ich also bitten?“ sagte die junge Frau mit absichtlicher Feierlichkeit und wies dem Gast seinen Platz an.

„Excellenz mögen mir gütigst gestatten, dies erste Glas auf Ihr spezielles Wohl leeren zu dürfen und daran die Hoffnung zu knüpfen, es möge Excellenz in unserem bescheidenen Heim wohl sein, und es möge sich alles, was Zweck und Ziel von Euer Excellenz Aufenthalt in hiesiger Stadt ist, zur Zufriedenheit gestalten!“

„Ich danke Ihnen, lieber Landrath!“ entgegnete der Präsident kurz und ernst, ohne auf die letzte Bemerkung einzugehen. Mit seinem freundlichen Lächeln wandte er sich hierauf seiner Nachbarin zu: „Dein Wohl, mein liebes Kind und Dein Glück!“

Die Gläser stießen zusammen, die Mienen waren verbindlich — was wollte man mehr?

Die beiden Herren sprachen sehr lebhaft mit einander — Ruth verhielt sich ziemlich schweigsam. Ein paar Mal versuchte es der Präsident, von Jaxthöfen, von Ruths Eltern zu erzählen, sie verstand es dann sehr geschickt, durch eine dazwischengeworfene Frage das Gespräch in andere Bahnen zu lenken, und dies entging dem Präsidenten, der ein sehr guter Beobachter war und Ruth genau kannte, keineswegs und gab ihm zu denken. — Er seinerseits hatte ebenfalls auszuweichen. Der Landrath ließ es sich geschickt genug angelegen sein, ihn über seine persönlichen Ansichten, soweit sie nicht schon der Oeffentlichkeit angehörten, auszuforschen — zu erkunden, inwieweit Seine Excellenz über die Sachlage in der Provinz informirt sei und wie er sich zu derselben zu stellen gedenke. Ganz nebenbei scheinbar erwähnte der Landrath dies und jenes aus seiner amtlichen Thätigkeit, was ihm zum Zweck jener Erforschung eine Handhabe bieten konnte ... allein Herr von Olbersfeld stand nicht umsonst im Ruf, ein feiner Diplomat zu sein, der es meisterhaft verstand, seinen Nächsten zu ergründen, ohne selbst ergründet zu werden! Mit der harmlosesten Miene der Welt wußte er abzuschwenken, zog Ruth ins Gespräch, rühmte Luxens culinarische Künste und beobachtete dabei so fein die Linie der liebenswürdigsten Höflichkeit, daß von irgend einer Absicht auch nicht die Spur zu merken war.

Er war nicht leichten Herzens hierhergekommen. Als pflichtgetreuer Beamter, als Mann von Ueberzeugung wußte er genau, was er zu thun haben würde, nach allem, was seine sehr sorgsamen Beobachtungen ergeben hatten ... aber es konnte ihm nicht leicht sein, den Schwiegersohn seines besten Freundes, den Gatten seines lieben Pathenkindes zu maßregeln und ihm statt der erhofften Beförderung eine ernsthafte Verwarnung zugehen zu lassen — wenn es damit noch gethan war! Nach allem, was er vernommen, war Wernecke für die verantwortliche und allerdings schwierige Stellung, die er als Landrath eines solchen Kreises auszufüllen hatte, so ungeeignet wie nur möglich. Der Präsident hatte das bald aus den ihm zugegangenen schriftlichen und mündlichen Berichten, sowie aus den Zeitungen, die er gewissenhaft las, durchschaut und nicht verfehlt, dem Landrath

Meinungsverschiedenheiten, daß die Sache zur definitiven Beschlußfassung noch nicht für reif befunden wurde. Ferner trat die Konferenz in die Behandlung der Frage über die Stellung der Kirche gegenüber der Feuerbestattung ein. Sie sprach sich mit 28 gegen 4 Stimmen dahin aus, daß die Stellung der Kirche zu dieser Frage die bisherige bleiben müsse. (!) Dagegen kam man in der Bibelfrage einen bemerkenswerthen Schritt weiter. Es wurde beschlossen, daß die Herstellung eines biblischen Lesebuchs mit Beschränkung auf das Alte Testament zuzulassen, das Neue Testament aber unverkürzt in der Hand der Schüler zu belassen sei. Der Name „Schulbibel" für das zum pädagogischen Gebrauch zurechtgemachte Alte Testament wurde im Uebrigen verworfen.

Sämmtliche Direktoren der Provinzialfeuersozietäts-Anstalten Preußens sind in Posen zu einer Berathung zusammengetreten. Aus Berlin sind mehrere Regierungsräthe anwesend.

△ Der Krieg um Cuba.

Nachdem die Amerikaner auf dem westindischen Kriegsschauplatze neuerdings einige Schritte vorwärts gethan haben, ergehen sie sich auch sofort wieder in den kühnsten Entwürfen und Plänen. Unter dem Befehl des Generals Miles, so meldet ein Washingtoner Telegramm, soll bereits in diesen Tagen ein Landungscorps nach Porto Riko abgehen. Weiter wird von dort gemeldet, daß General Shafter bereits auf der Küste von Santiago gelandet sei und beabsichtige, sofort zum Angriff zu schreiten. Ueber den Aufenthalt des spanischen Geschwaders unter Admiral Camara herrscht noch immer völliges Dunkel; trifft dasselbe nicht sehr bald vor Santiago ein, dann dürfte die Flotte unter Cervera in mehr als harte Bedrängniß gerathen.

In Madrid lief die Meldung ein, daß die Uebergabe Manilas unmittelbar bevorstehe. Demnach soll Spanien entschlossen sein, den Kampf um die Philippinen fortzusetzen.

Ein englischer Kreuzer ging nach Manila in See.

Washington, 20. Juni. Bei Santiago wurden vorgestern mehrere Versuche gemacht, um einen geeigneten Landungsplatz zu finden; diese Versuche haben gezeigt, daß das Ufer auf eine Entfernung von 15 Meilen hin von den Spaniern bewacht wird.

London, 20. Juni. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Manila vom 17. d. Mts.: Die Lage ist unverändert. Die Amerikaner versichern, die Aufständischen könnten sich der Stadt nicht bemächtigen, da es ihnen an Feldgeschützen fehle. Jedenfalls würde Admiral Dewey die Einnahme der Stadt durch die Insurgenten nicht gestatten. Die amerikanischen Transportschiffe werden nicht vor dem 20. d. Mts. erwartet. Das Gerücht, sie seien bereits gesehen worden, ist unbegründet. Die Ausländer reisen auf neutralen Schiffen ab.

Madrid, 20. Juni. Wie die Blätter mittheilen, beschäftigte sich der gestrige Ministerrath mit wichtigen Friedens-Strömungen, die sich in den Vereinigten Staaten und bei gewissen Persönlichkeiten in Spanien bemerkbar machen. Sie fügen jedoch hinzu, das Land würde einmüthig solche Bedingungen, bei denen nur der eine Theil Vortheile habe, zurückweisen, weil nur ein Friede möglich sei, der ehrenvoll wäre und Spanien seine Kolonien erhalte.

Ausland.

Italien. Die Ministerkrise dauert noch an. Der König, welcher bereits den Senator Finali empfangen hatte, empfing denselben Montag Nachmittag neuerdings.

Vatikan. Rom, 20. Juni. Der Papst hat gestern wegen eines leichten Rheumatismus in den Schultern auf Anrathen seines Leibarztes das Zimmer behütet, heute Vormittag aber die gewöhnlichen Audienzen wieder aufgenommen. Die Personen, welche gestern einer Messe des Papstes beiwohnen sollten, wurden benachrichtigt, daß sie zu der Messe, welche der Papst am 24. d. Mts., dem Tage Johannis des Täufers, celebriren wird, zugelassen werden würden.

Rußland. Wie die „Times" aus Odessa meldet, läßt die russische Regierung die Kaufleute wissen; daß sie Port Arthur als russischen Hafen ansehe und daß russische Waaren dortselbst zollfrei eingehen werden.

Orient. An der montenegrinischen Grenze dauern die Ausschreitungen und Plünderungen der Albanesen fort. Der montenegrinische Vertreter in Konstantionpel erhielt den Auftrag, nochmals bei der Pforte energisch zu reklamiren, da sonst die Türkei alle Verantwortung für eventuelle weitere Folgen zu tragen hätte. Seitdem er einige tausend Gewehre von „Väterchen" in Petersburg erhalten hat, scheint sich der Fürst der schwarzen Berge zu fühlen. — Eine spätere Meldung aus Cetinje vom Montag, 20. Juni, besagt: Der Sultan hat, um dem Fürsten von Montenegro ein sichtbares Zeichen seiner Freundschaft zu geben, Saad-Edhin-Pascha beauftragt, sich unverzüglich nach Berana zu begeben, um dortselbst die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen und zu bestrafen, sowie in Gemeinschaft mit dem montenegrinischen Delegirten, General der Artillerie Martinowitsch, welcher bereits dorthin abgereist ist, die Opfer der Unruhen zu entschädigen. Seit gestern sind keine ernsteren Meldungen von der Grenze eingelangt; die Gemüther scheinen sich zu beruhigen.

Frankreich. Die Deputirtenkammer berieth ohne Zwischenfall über einige Mandate, deren Giltigkeit angefochten ist. Wie in den Wandelgängen der Kammer mit Bestimmtheit verlautet, nimmt Sarrien den Auftrag zur Kabinetsbildung an und zwar auf Grund des Einverständnisses mit Delombre, dem Präsidenten der Budget-Kommission. Dieser wird in das nächste Kabinet eintreten und einen Gesetzentwurf vorlegen, der eine Reform der Mobiliar-Steuer zum Zweck hat, deren Grundlage äußere Kennzeichen des Einkommens wie Werth der Miethe und Anzahl der Bediensteten bilden sollen. — Paris, 20. Juni. Sarrien begab sich nach dem Elysee und nahm offiziell den Auftrag an, ein Kabinet zu bilden. Derselbe begann alsbald mit Schritten zur Vertheilung der Portefeuilles.

Provinzial-Nachrichten.

— **Rosenberg**, 19. Juni. Beim Heimwege aus der Schule badeten gestern mehrere Kinder im Stadtsee. Dabei gerieth der 8jährige Sohn des Schäfers Schröter aus Emilienhof in eine tiefe Stelle und ertrank.

— **Culm**, 19. Juni. Gestern Vormittag kurz nach 9 Uhr ist dem im Dienste des Fuhrunternehmers Memler von hier stehenden Arbeiter Andreas Kowalski bei der Ausführung von Rangirbewegungen auf dem hiesigen Bahnhofe der rechte Fuß abgefahren worden. Auf Anordnung des Bahnarztes Dr. Ponath wurde der Verletzte in das hiesige Krankenhaus gebracht.

— **Schwetz**, 19. Juni. Beim Pferdekauf muß man vorsichtig sein! In voriger Woche kam stolz zu Roß ein dem Anscheine nach gut situirter Besitzer und kehrte im W.'schen Gasthause ein. Nachdem Reiter und Roß versorgt waren, äußerte der Fremde zu dem Wirth, daß er das Pferd verkaufen möchte, da es ihm auf einer Reise, die er noch vorhabe, lästig wäre. Nichts Böses ahnend, vielmehr der Meinung, daß sich der Pferdebesitzer nur in augenblicklicher Geldverlegenheit befinde, ließ sich der Wirth in den Handel ein und zahlte 120 Mark. Wie sich am nächsten Tage herausstellte, war das Pferd zwei Tage vorher gestohlen worden und stammte von einem gräflichen Gute Ostpreußens her. W. hat nunmehr gegen Zurückerstattung seines Kaufgeldes das Pferd seinem Eigenthümer ausgeliefert. Von dem Pferdediebe fehlt bis jetzt jede Spur.

— **Graudenz**, 20. Juni. Zu der Einweihung der neuerbauten evangelischen Kirche war unsere Stadt festlich geschmückt. Viele Häuser haben geflaggt, über den Straßen spannen sich Laubguirlanden. Die Kirche ist bis auf das Gitter an der Straßenfront fertig gestellt. Sie ist in Frühgothik, in Rohbau mit Verblendziegeln und Putzflächen erbaut. Die Höhe des Turmes bis zum Kupferknauf ist 62, bis zur Kreuzspitze 67 Meter. Die Anzahl der Sitzplätze beträgt 586 auf den Emporen, 860 im unteren Schiffraum. Ueber dem Haupteingange ist ein die Kreuzesfahne tragendes Lamm abgebildet. Das Orgelchor wird von zwei mächtigen Granitpfeilern getragen, acht hohe, innen schmiedeeiserne Säulen tragen die Holzdecke. Die Orgel mit 35 klingenden Stimmen ist von Gebr. Dinse geliefert, der Altaraufsatz von Bildhauer Sagebeil in Braunschweig. Der Fußboden ist von Italienern in sogenanntem Terrazza gearbeitet. Die Kirche hat Luftheizungsanlage, die Nebenräume Gasöfen. Der Kirchenbau ist vom Regierungsbaumeister Menken für 253000 Mark ausgeführt. Die Baukosten sind von der evangelischen Gemeinde allein, ohne die Beihilfe des Staates, hauptsächlich aus dem Verkauf der Kirchenländereien, aufgebracht worden. — Bei der Feier der Einweihung eröffneten die Schulen den Festzug, in dem sich eine Musikkapelle, einige 30 Geistliche, an ihrer Spitze Generalsuperintendent Dr. Döblin, Oberpräsident v. Goßler, Oberregierungsrath Schweder aus Marienwerder, Offiziere, die Gemeindekörperschaften, Magistrat und Stadtverordnete befanden. Eine große Menschenmenge begleitete den Zug. Nach der Uebergabe des Kirchenschlüssels strömten einige Tausend Menschen in die Kirche. Nach kurzer Ansprache des Ortsgeistlichen und Generalsuperintendenten sang ein gemischter Chor, worauf Herr Generalsuperintendent Döblin die Weihrede hielt. — Nachmittags fand ein Festmahl statt.

— **Elbing**, 20. Juni. Zu der 24. Jahres-Versammlung des Preußischen Forstvereins sind etwa 70 Mitglieder aus Ost- und Westpreußen erschienen. Im Laufe der Verhandlung erschien auch, geleitet von Mitgliedern des Elbinger Radfahrervereins, Herr Oberpräsident von Ostpreußen Graf Bismarck, als Ehrengäste waren anwesend die Herren Oberbürgermeister Elditt-Elbing, Landrath Etzdorf u. A. Herr Oberförster Krüger-Ortelsburg erstattete den Verwaltungsbericht; danach beträgt die Mitgliederzahl 191.

— **Carthaus**, 19. Juni. Einem argen Ueberfall waren, wie erst jetzt bekannt wird, die Mitglieder des Kriegervereins Sierakowitz ausgesetzt, als sie am 30. v. M. vom Bezirkskriegerfest in Carthaus einkehrten. In Miechutschin, wo sie beim Gastwirth Zache Station gemacht hatten, waren eine Anzahl Arbeiter versammelt, welche die Ankommenden mit höhnenden Redensarten empfingen und schließlich mit Drohungen so belästigten, daß der Wirth den Ruhestörern das Lokal verwies. Kaum war danach die Weiterfahrt angetreten, als aus dem Dunkel der Dorfstraße faustgroße Steine nach den im Wagen Sitzenden geworfen wurden; ein Steinwurf traf den Gemeindevorsteher Wesenberg am Hinterkopf, ein anedrer die Frau des Kameraden Wiese aus Nußdorf so heftig am Kopf, daß sie betäubt zur Seite fiel und erst nach geraumer Zeit das Bewußtsein wieder erlangte. Lediglich mit einem Ausbruch des in neuerer Zeit von gewisser Seite hier systematisch geschürten Deutschenhasses haben wir es bei diesem Vorfalle zu thun. Es ist Anzeige bei der Königl. Staatsanwaltschaft erstattet worden und werden die Schuldigen, welche genau ermittelt sind, einer exemplarischen Bestrafung nicht entgehen.

— **Neuenburg**, 20. Juni. In diesen Tagen ist über das Vermögen des Kaufmanns Dzikowski das Konkursverfahren eingeleitet worden. Es war vor einigen Jahren das einzige polnische Kolonialwaarengeschäft am Orte, während jetzt noch 5 andere polnische Kolonialwaarengeschäfte vorhanden sind.

— **Königsberg**, 19. Juni. [Radwettfahren.] Auf der Cementrennbahn im Thiergarten fand heute Nachmittag das zweite diesjährige von den Bundesvereinen veranstaltete Radwettfahren unter zahlreicher Betheiligung hiesiger wie auswärtiger Fahrer statt. Dasselbe nahm den nachstehenden Verlauf: 1. Ermunterungsfahren. Es siegten P. Liedtke vom Königsberger Bicycleklub, P. Röhr-Danzig und M. Freyer-Konitz. 2. Niederradhauptfahren. Sieger: O. Friese, P. Sand vom Königsberger Radfahrerklub und F. Todtenhöfer von demselben Klub. 3. Mehrsitzerfahren. Sieger: C. Dreske vom Velozipedenklub Königsberg und Wichert vom Radfahrerklub Königsberg, zweites Paar P. Sand und M. Freyer-Konitz. 4. Prämienfahren. Sieger: P. Sand, F. Todtenhöfer und O. Friese. 5. Militärfahren. Sieger: Unteroffizeer Thater, Sergeant Franz und Roßarzt-Aspirant Bock. 6. Gemischtes Vorgabefahren. Sieger: P. Sand und Freyer-Konitz, O. Friese-Königsberg und C. Dreske-Konitz Wieckert-Königsberg.

— **Eydtkuhnen**, 19. Juni. In der Behandlung der Grenzpassanten wird bereits seit längerer Zeit eine eigenartige Praxis geübt. Es ist wiederholt vorgekommen, daß diesseitige Unterthanen, welche mit Legitimation versehen zu Fuß nach Kybarti wollten, zurückgewiesen und ihnen anheimgestellt wurde, zum Grenzübergang die Eisenbahn zu benutzen. Kürzlich passirte dies nach der „O. V." einem hiesigen Einwohner, weil er „Müller" heißt, und ein Königsberger Bahnbeamter wurde zurückgewiesen, weil er den Namen „Schulz" führt.

— **Bromberg**, 20. Juni. Gestern und heute findet im Schützenhause hierselbst das 3. Ostdeutsche Freihand-Bundesschießen statt; mit demselben wird gleichzeitig die Feier des fünfjährigen Bestehens des Ostdeutschen Freihand-Schützenbundes begangen. Dem aufgestellten Programm gemäß versammelten sich gestern Mittag auf dem Weltzienplatze die eingeladenen hiesigen Schützenvereine: die Bromberger Schützengilde, die Schützenkompagnie des Landwehrvereins, der Schützenverein Prinzenthal-Schleusenau-Bromberg, der Bürgerschützenverein Bromberg und die von auswärts erschienenen Mitglieder des Bundes aus Culm, Thorn und Graudenz. Mit wehenden Fahnen und unter Vorantritt einer Musikkapelle erfolgte um 1 Uhr im Festzuge der Abmarsch nach dem Schützenhause, woselbst um 4 Uhr das Wettschießen begann. Im Garten, welcher sich im Laufe des Nachmittags mit Besuchern füllte, konzertirte während dessen eine Musikkapelle; auch sonst war für die Unterhaltung des Publikums reichlich gesorgt. Die Thurmseilkünstler Donna Eroina und Mr. Burton produzirten sich auf ihrem 60 Fuß hohen Seile und ernteten großen Beifall. — In der am Abend stattgehabten Delegirtenversammlung des Bundes wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt, dem Rendanten nach erstattetem Berichte der Rechnungsrevisionskommission Entlastung ertheilt und als Ort für das nächste Bundesschießen Thorn bestimmt. Heute wird das Schießen fortgesetzt und am Abend 6 Uhr geschlossen werden.

— **Bromberg**, 19. Juni. Der Vorsitzende des polnischen Wahlkomitees in Bromberg, Rechtsanwalt Moczynski ist auf einem Agitationsritt verunglückt. Sein Pferd scheute und schleuderte ihn gegen einen Baum, so daß er besinnungslos zu Boden stürzte.

— **Posen**, 19. Juni. Magistrat und Schuldeputirte in Posen planen die Anstellung von Schulärzten. Aus diesem Anlaß und weil die Schularztfrage seit einiger Zeit die pädagogische Welt allgemein beschäftigt, nimmt auch der Posener Lehrerverein zu dieser Frage Stellung. Nach einem vom hiesigen Lehrer Kochanowski gehaltenen Vortrage, der die Schularztfrage vom pädagogischen Standpunkte aus beleuchtete, nahm der Posener Lehrerverein eine Reihe von Thesen an. In derselben hält der Posener Lehrerverein die Mitwirkung des Arztes zur Lösung schulhygienischer Fragen für wünschenswerth, lehnt aber, unter vollster Wahrung des selbstständigen Urtheils des Lehrers, jedes direkte Eingreifen des Schularztes in die Regelung der Geisteshygiene und in die damit verbundene unterrichtliche Thätigkeit des Lehrers mit aller Entschiedenheit ab. Im weiteren begrenzen die angenommenen Thesen die dem Schularzte zuzuweisenden Obliegenheiten. Dieselben sollen sich hauptsächlich erstrecken auf die Ueberwachung der Schulräumlichkeiten, die Untersuchung der neu eintretenden Schulkinder, die Feststellung von Gesichts- und Gehörsfehlern bei Schulkindern, den Besuch krank gemeldeter Schüler, sofern dieselben der böswilligen Entziehung vom Unterricht verdächtig sind, die Ueberweisung schwachbefähigter Schüler für die Hilfsklassen, die regelmäßige Abhaltung von Sprechstunden und das Halten von schulhygienischen Vorträgen. In der Schuldeputation soll ein Schularzt Sitz und Stimme haben. In einer späteren Sitzung des Lehrervereins soll die Schularztfrage von einem praktischen Arzte vom medizinischen Standpunkte behandelt werden. — Die Errichtung eines hygienischen Instituts in Posen ist in den Kreisen der hiesigen Aerzte angeregt worden. Minister Dr. Bosse, dem man bei seiner Anwesenheit in Posen den Plan vortrug, billigt denselben. Die Einrichtung des Instituts ist jetzt an zuständiger Stelle formell beantragt worden. Das geplante Institut soll auch die pathologische Anatomie berücksichtigen.

— **Rynarschewo**, 19. Juni. Ein gewaltiges Feuer wüthete gestern den ganzen Tag über in dem unweit unserer Stadt gelegenen Dorfe Jachturke. Es brannten drei Häuser und drei Scheunen ab, welche den Wirthen Bölke und Fandrey gehören. Acht Schweine und mehrere Kälber kamen in den Flammen um. Das Feuer ist durch das Hinüberfliegen von Funken aus dem Backofen des Bölke auf die mit Stroh gedeckten Scheunen entstanden.

Lokales.

Thorn, 21. Juni.

* [Amtliches Wahlergebniß.] Der Wahlkommissar für den Reichstagswahlkreis Thorn-Culm-Briesen, Landrath Petersen-Briesen, erläßt unterm 20. Juni folgende Bekanntmachung: „Bei der heute von dem unterzeichneten Wahlkommissar unter Zuziehung von 12 Wählern als Beisitzer bezw. Protokollführer vorgenommenen Ermittelung des Ergebnisses der am 16. d. Mts. stattgehabten Wahl eines Abgeordneten zum Deutschen Reichstage ist festgestellt worden, daß

26355 giltige Stimmen und
25 ungiltige Stimmen,

überhaupt 26380 Stimmen abgegeben worden sind. — Von den giltigen Stimmen haben erhalten:

Landgerichtsdirektor Graßmann in Thorn	**12860**
Rittergutsbesitzer v. Czarlinski-Zakrzewko	**13005**
Dr. Lieber-Camberg	**47**
Volksanwalt Storch-Stettin	**435**
Zersplittert	**8**
zusammen	**26355**

Die absolute Mehrheit beträgt 13178 Stimmen. Da keiner der vorstehend genannten Kandidaten diese absolute Mehrheit erreicht hat, so hat gemäß § 30 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 zwischen den beiden Kandidaten, welche die meisten Stimmen erhalten haben, also zwischen dem Landgerichtsdirektor Graßmann in Thorn und dem Rittergutsbesitzer von Czarlinski in Zakrzewko, eine engere Wahl stattzufinden, welche ich

---

mehr als einen deutlichen Wink wegen seines Uebereifers, seiner viel zu weit gehenden Maßregeln zukommen zu lassen, . . . vergebens. Glaubte der Landrath der Klügere zu sein, eine Reaktion vorauszusehen, . . . glaubte er, die Verhältnisse, in denen er stand, richtiger beurtheilen zu können, als Jene, die sie von außen her ansahen?

Abgesehen aber davon, daß der Präsident sich unbehaglich fühlte in dem Gedanken, handeln zu müssen, wie es ihm Pflicht und Gewissen vorschrieb, widerstand es ihm, hier in der ersten Stunde, an Ruths Frühstückstisch, sofort Politik zu treiben. Mein Gott, dazu kam man doch zeitig genug! Ihm that die junge Frau leid, — sie war ihm lieb, fast wie ein eigenes Kind, und nun sollte er kommen und ihrem Mann unangenehme Dinge sagen, — ihrem Mann, den sie doch entschieden liebte, dessen Meinungen und Ueberzeugungen, was bei ihrer Jugend selbstverständlich war, ganz die ihrigen sein mußten! Freilich hatte ihm sein Freund Arnhausen im tiefsten Vertrauen mitgetheilt, Ruths Briefe wollten ihm garnicht zusagen, — in all' der Munterkeit und Witzelei sei etwas Forcirtes, eine falsche Note! Ein weibliches Wesen, das recht von innen heraus glücklich sei, schreibe anders, und Ruth spiele sicher Komödie, um die Eltern nicht zu betrüben! Er, — der Präsident, möge ihm die Liebe thun und die Augen offen halten, es sei da in Altweiler offenbar nicht etwas in Ordnung! Nahm er Ruths absichtliches Ausweichen hinzu, sobald er anfangen wollte, von Jaxthöfen zu sprechen, so schien es ihm gleichfalls, als sei die Sache nicht recht geheuer, . . . ah bah! Das Eine konnte auf übergroße väterliche Liebe und Besorgniß, das Zweite auf irgend einen Conflict, wie er bei jungen Ehepaaren nichts Seltenes war, zurückzuführen sein! — Es war verabredet worden, daß der Landrath mit dem Präsidenten bald nach beendetem Frühstück eine Fahrt durch die Stadt antreten sollte, die die Schulen, das Krankenhaus, die seit kurzer Zeit errichtete Volksbibliothek, sowie andere öffentliche Anstalten zum Ziel haben sollte. Es kam dem Landrath daher äußerst ungelegen, als Hollmann leise die Thür öffnete und in discretestem Ton die Meldung machte, zwei bäuerliche Besitzer, die eine Grenzstreitigkeit miteinander hatten und vom Landrath zur heutigen Stunde herausbestellt worden waren, seien nunmehr erschienen und bäten um Gehör.

„Gehen Sie nur, mein lieber Landrath, gehen Sie nur!" rief der Präsident jovial. „Meine Ankunft ist Ihnen hier so über Hals und Kopf gekommen, daß Sie wirklich keine Vorsorge treffen konnten! Nein, nein, ich leide es unter keinen Umständen, daß Sie die Leute wieder fortschicken! Uebrigens, . . . wird denn die Geschichte sehr lange dauern?"

„In einer kleinen halben Stunde hoffe ich, abkommen zu können. Der Geometer muß gleichfalls jeden Augenblick eintreffen, er hat die nothwendigen Vermessungen vorgenommen, und es gilt nur noch, Einsicht in die betreffenden Karten und Pläne zu gewinnen —"

„Nun also! Ziehen Sie getrost von hinnen! Sie sehen mich hier vortrefflich aufgehoben. Bei diesem Rüdesheimer und bei meiner schönen Pathe läßt sichs schon allenfalls eine Weile aushalten!"

„Wenn Excellenz wirklich die ganz außerordentliche Nachsicht und Liebenswürdigkeit haben wollen, — es ist mir überaus peinlich —"

„Darf Ihnen nicht sein! Man ist ja selber Beamter und weiß, was man seinem Beruf schuldig ist! Zum Wiedersehen, mein Lieber, — und ja keine übertriebene Eile um meinetwillen!"

„Du bist so riesig galant, Onkel Excellenz!" sagte Ruth lächelnd, als der Landrath verschwunden war. „Schöne Pathe!" Das bin ich garnicht von Dir gewöhnt, — das hab' ich noch nie zu hören bekommen!" Ist das der Rüdesheimer, oder ist es die Wahrheit?"

„Beides, Kind, beides! Du weißt ja doch: In vino veritas! Und so ist es denn nichts weiter als lautere, ungeschminkte Wahrheit, daß Du aus einem sehr reizenden jungen Mädchen eine sehr schöne junge Frau geworden bist. Zufrieden, — kleine Eitelkeit?"

„Ja!" sagte Ruth und lachte, daß die Grübchen in ihren zartrosigen Wangen sich vertieften. „Ich muß wohl damit zufrieden sein! Mehr kann kein Mensch verlangen, als von einem so hochgestellten Staatsmann . . . . dabei fällt mir übrigens ein: Ist es wahr, Onkel, daß Du nächstens Minister werden wirst?"

Der Präsident rückte ein wenig unbehaglich mit seinem Sessel. „Wem verdankst Du denn diese interessante Neuigkeit? Deinem Mann?"

„Ach bewahre! Benno spricht nie mit mir über dergleichen Dinge! Ich hab es mir so aus verschiedenen Andeutungen, die ich da und dort in den Zeitungen fand, zusammen combinirt!"

„Sieh, sieh, worauf wir uns alles einlassen! Aber, Kleine, wenn man auf alles, was in den Zeitungen gedruckt wird, Werth legen wollte . . ."

„Es ist also nicht wahr?"

„Jedenfalls sitze ich Dir heute noch als simpler Präsident gegenüber, und daran mußt Du Dir schon genügen lassen!" Sein Ton klang schmerzend, aber das Gespräch gefiel ihm nicht. Es war ja so natürlich, daß die junge Frau danach strebte, aus dieser seiner künftigen Stellung, die ihm so gut wie sicher war, einen möglichst großen Vortheil für ihren Mann zu ziehen, — aber das wiederstrebte dem strengen Gerechtigkeitssinn des Präsidenten. Der Mann, den er protegiren und fördern sollte, mußte vor Allem ein tüchtiger Beamter sein, es konnte ihm nicht nur die Thatsache genügen, daß er Ruth von Arnhausens Gatte geworden war!

(Fortsetzung folgt.)

in Gemäßheit des § 29 gedachten Wahlreglements hiermit auf den 24. Juni d. J. festsetze. Alle Stimmen, welche auf einen anderen Kandidaten als Landgerichtsdirektor Graßmann-Thorn und Rittergutsbesitzer v. Czarlinski-Zakrzewko fallen, sind ungiltig."

× [Auf den Wahlaufruf] des deutschen Wahlausschusses für die bevorstehende Stichwahl am Freitag dieser Woche, welcher der heutigen Nummer unserer Zeitung beiliegt, machen wir hiermit besonders aufmerksam. Möge sein Inhalt beherzigt werden und möge am Tage der Entscheidung kein Deutscher an der Wahlstelle fehlen!

+ [Personalien.] Der Regierungsrath Dr. Jesse bei der Generalkommission zu Frankfurt a. O. ist zum Oberregierungsrath ernannt und an die Generalkommission zu Bromberg versetzt worden. — Der Referendar Robert Marzahn ist zum Gerichtsassessor ernannt worden. — Der Rechnungsrevisor Stach bei dem Landgericht in Konitz ist in gleicher Amtseigenschaft an das Landgericht in Elbing versetzt worden. — Der Sekretär Saecker bei der Staatsanwaltschaft in Graudenz, ist zum Rechnungsrevisor bei dem Landgericht in Konitz ernannt worden.

Δ [Die diesjährige Generalstabs-Uebungsreise] findet in der Zeit vom 19. bis 25. Juni von Jablonowo aus statt. An derselben sind 17 Offiziere, 4 Unteroffiziere und 40 Mannschaften mit 45 Pferden betheiligt. Voraussichtlich werden die Städte Jablonowo, Bischofswerder, Dt. Eylau, Rosenberg, Freystadt, Marienwerder und Graudenz berührt werden.

+ [Ordensverleihung.] Aus Anlaß der Kirchweihe in Graudenz haben Ordensauszeichnungen erhalten die Herren: Pfarrer Ebel den Kronenorden 3. Klasse, Amtsgerichtsrath und Synodale Richter den Rothen Adlerorden 4. Klasse, Stadtrath und Rendant der Graudenzer evangelischen Kirchenkasse Mertins den Kronenorden 4. Klasse, Organist Rust denselben Orden und Küster Kücken das Allgemeine Ehrenzeichen.

□ [Russisches Vicekonsulat.] Der Kaiserlich Russische Vicekonsul Herr Hofrath von Lovjagin wird hier in Thorn während seiner Abwesenheit von dem Kaiserlich Russischen Konsular-Agenten Herrn von Kardolinski von heute bis auf Weiteres vertreten. Pässe und Dokumente werden somit hier im Bureau des Vicekonsulats zur bestimmten Zeit visirt bezw. legalisirt.

— [Von der Sommeroper] die Herr Direktor Waldau am Sonnabend im „Victoria-Theater" eröffnet hat, glauben wir uns nach dem, was wir bisher gesehen und gehört haben, recht gutes versprechen zu können. Das Ensemble verfügt über tüchtige Solokräfte, der Chor scheint zwar nicht sehr zahlreich, dafür aber — und dies ist jedenfalls viel wichtiger — trefflich geschult zu sein. Das Orchester (Kapelle des Infant. Regts. v. Borcke Nr. 21) unter Leitung des Theaterkapellmeisters Herrn Gercke machte sich bisher sehr gut, und da auch die Regie sehr auf dem Posten zu sein scheint, sind eigentlich die wichtigsten Vorbedingungen für gute Aufführungen soweit sie unsere mißlichen Bühnenverhältnisse eben zulassen, vorhanden. — Gestern wurde nach der Suppé'schen Operette „Die schöne Galathé", in welcher sich besonders Frl. Spett und Herr Bergen hervorthaten, die romantische Oper „Das Nachtlager in Granada" von Konradin Kreutzer gegeben. Hier war uns außer Herrn Waldau, der den Jäger sang und gut bei Stimme war, besonders Frl. Kretschmarin der Partie der Gabriele sympathisch. Die junge Dame verfügt über ein sehr ansprechendes Organ, nur müßte sie im Spiel noch etwas mehr aus sich herausgehen. — Leider zog sich der Schluß der gestrigen Doppelvorstellung etwas zu spät hin, was daher kam, daß die Vorstellung statt um 8 Uhr, wie auf dem Zettel angekündigt war, erst gegen ½9 Uhr begann. Derartige unliebsame Verzögerungen scheinen uns weder im Interesse der Direktion noch in dem des Publikums zu liegen. Wir möchten der Direktion dringend empfehlen, unbedingt auf pünktlichen Beginn der Vorstellungen zu sehen, da dies zugleich das beste Mittel ist, auch das Publikum an die gerade bei Opernaufführungen sehr erwünschte Pünktlichkeit zu gewöhnen. — Aus dem Theaterbureau wird uns mitgetheilt: Am Mittwoch den 22. d. Mts. kommt zum 2. und letzten Male „Die weiße Dame", mit welcher Oper Dir. Waldau am Sonnabend die diesjährige Saison eröffnete, zur Aufführung. In der Besetzung tritt insofern eine Aenderung ein, als Herr Risinger statt des Herrn Nolte den Georg Brown, eine der schwierigsten Coloraturtenorpartheien, singt.

M [Radwettfahren.] Das zweite diesjährige Rennen, welches am nächsten Sonntag, den 26. d. Mts. stattfindet, verspricht sehr interessant zu werden. Ein Theil namhafter Meldungen liegt bereits vor, während mit verschiedenen bekannteren Fahrern die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen sind. Den Wünschen des hiesigen sportliebenden Publikums ist in vielfacher Weise Rechnung getragen und erwähnen wir die Einlage von zwei Pausen, welche durch Kunstfahrproduktionen ausgefüllt werden. Die Musik stellt diesmal die Kapelle des Infntr.-Regts. Nr. 21; ferner wird beabsichtigt, die Preise auf der Rennbahn auszustellen und dort zur Vertheilung zu bringen. Ein lebhafteres Tempo dürfte bei dem 10 klm Fahren, für welches Schrittmacher in Aktion treten, und bei dem neuen Rundenpreisfahren, bei welchem nach Punkten gewerthet wird und die höchste Punktzahl die Sieger bestimmt, ebenso zur Nothwendigkeit werden, wie bei dem Vorgabe- und Mehrsitzer-Vorgabe-Fahren.

A [Der Geselligkeits-Verein „Gutenberg"] begeht am Sonntag, den 24. d. Mts. das Johannisfest, bestehend in einer Dampferfahrt nach Gurske. Dortselbst: Gartenfest, Feuerwerk, Tombola, Preiskegeln, Prämienschießen etc. und zum Schluß Tanz.

+ [Jubiläums-Geburtstag.] Der verdienstvolle Pfleger und Förderer des höheren Schulwesens in unserer Provinz, Herr Geheimrath Dr. Kruse vollendet morgen sein 70. Lebensjahr. Am 22. Juni 1828 als Sohn des Gewandhaus-Altermann (Aeltesten der Kaufmannschaft) Kruse auf dem Gute seiner Eltern Andershof bei Stralsund (Pommern) geboren, besuchte er das Gymnasium seiner Vaterstadt Stralsund und bezog Michaelis 1846 die Universität Greifswald, wo er neben seinen Studien der Militärpflicht bei dem pomm. Jägerbataillon, welches jetzt in Culm steht, genügte. Von Michaelis 1847 bis Ostern 1849 besuchte er zugleich mit dem früheren Oberpräsidenten v. Ernsthausen, mit dem ihn bis zu dessen Tode enge Freundschaft verband, die Universität Bonn und machte von hier aus im Frühjahr 1849 mit den deutschen Freischaaren den Feldzug gegen die Dänen mit. Ostern 1849 ging er, um das Examen abzulegen, nach Greifswald und wurde 1852 in Stralsund als ordentlicher Lehrer an der Realschule erster Ordnung (jetzt Realgymnasium) angestellt. Ostern 1866 wurde Herr Dr. Kruse Director der Realschule 1. Ordnung in Mühlheim an der Ruhr, Ostern 1868 Director des Gymnasiums und der Realschule 1. Ordnung in Greifswald, Ostern 1876 Provinzial-Schulrath in Königsberg, und zwar für die westpreußischen Gymnasien und Realschulen, und kam als solcher bei der Theilung der Provinz Preußen am 1. April 1878 nach Danzig. Im Jahre 1887 wurde ihm der Charakter als Geheimer Regierungsrath verliehen, auch erhielt er wegen seiner Verdienste um das Schulwesen den rothen Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife und den Adler der Ritter des Hausordens von Hohenzollern. In allen Kreisen, die je mit Herrn Geheimrath Dr. Kruse in näheren amtlichen oder persönlichen Verkehr getreten sind, genießt derselbe treue Verehrung und warme Sympathie.

† [Eine sehr wichtige Verfügung für den Telegrammverkehr.] hat das Reichspostamt versuchsweise erlassen. Es sollen nämlich vom 1. Juli ab auch in Orten mit nur einer Telegraphenanstalt Stadttelegramme zur Beförderung innerhalb der Grenzen des Ortsbestellbezirkes angenommen werden.

A [Zur Ausfuhr nach Rußland.] Die Wirkungsdauer des gestern schon von uns erwähnten neuen russischen Gesetzes betreffend die Erleichterung der Einfuhr landwirthschaftlicher Maschinen, Geräthe und Düngemittel läuft am 31. Dezember 1903, dem Zeitpunkt des Ablaufens des deutsch-russischen Handelsvertrags, ab.

△ [Uebungen des Beurlaubtenstandes.] Nachdem die Uebungen des Beurlaubtenstandes der Reichstagswahlen wegen schon einmal verschoben waren, mußten sie in Folge der in vielen Bezirken nothwendig werdenden Stichwahlen abermals verschoben werden und ist als nunmehriger erster Uebungstag allgemein der 30. Juni d. Js. festgesetzt worden. An diesem Tage beginnen auch die Uebungen der ehemaligen Einjährig-Freiwilligen der Infanterie, Kavallerie und Feldartillerie (Dauer 8 Wochen) sowie die 14tägige Uebung der 2. Rate der Reserve der Provinzial-Infanterie. Die zehnwöchige aktive Dienstzeit der Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamts beginnt am 25. August und endet am 2. November d. Js. Die Ableistung erfolgt beim Infanterie-Regiment Nr. 14. in Graudenz. Die 2. sechswöchentliche Uebung findet in der Zeit vom 22. September bis 2. November d. Js. beim Grenadier-Regiment Nr. 5 in Danzig, und die 3. vierwöchentliche Uebung in der Zeit vom 1. bis 28. Juli d. Js. in Graudenz bezw. Thorn statt. In Thorn wird diese Uebung bei den Infanterie-Regimentern von Borcke und von der Marwitz absolvirt und gelangen nach Thorn nur die Volksschullehrer aus den Landwehr-Bezirken Osterode, Dt. Eylau, Konitz, Danzig und Graudenz zur Einziehung, die Volksschullehrer aus den übrigen Landwehr Bezirken des 17. Armeekorps üben in Graudenz beim Inf.-Regt. Nr. 14 bezw. 141. — Der ursprüngliche Termin für die Uebungen der Landwehr der Provinzial-Infanterie vom 30. Juni bis 13. Juli d. Js. bleibt bestehen.

× [Vom Schießplatz.] Die Bespannungs-Abtheilung des Train-Bataillons Nr. 17, welche seit dem 1. d. Mts. zur Betheiligung an Uebungen aus der Garnison abwesend war, ist heute hier wieder eingerückt. Dieselbe nimmt bis zum 27. d. Mts. an den Vorübungen mit Bespannung der hier anwesenden Fußartillerie-Regimenter Nr. 5 und von Dieskau theil, verläßt dann am 28. d. Mts. wieder die Garnison und begiebt sich zunächst nach Graudenz zum 2. Bataillon Fußartillerie-Regiments Nr. 15. Die Rückkehr der Abtheilung in die Garnison erfolgt erst Ende September d. Js.

+ [Westpreußischer Feuerwehrverbandstag in Dirschau.] Sonnabend, Abends 8 Uhr wurde der Feuerwehrtag abgehalten. Vor Beginn der Berathungen war je ein Telegramm an den Herrn Oberpräsidenten und Herrn Landeshauptmann Jäckel in Anerkennung ihres Wohlwollens und ihrer thätigen Beihilfe abgesendet worden. — Dem Verbande gehören 50 Wehren an. Der zuerst vorgelegte Jahresbericht hob besonders hervor, daß die Ausschußsitzung in Berlin, an der auch der Verbandsvorsitzende Theil genommen, zwei günstige Resultate erzielt habe, 1. daß der Minister des Innern sein Interesse und seine Unterstützung zur Erreichung einer organischen Einrichtung des Feuerlöschwesens in jeder Provinz zugesagt und 2. daß auch das Unfallversicherungswesen möglichst gefördert werden solle. — Der Kassenbericht wies eine Einnahme von 962 Mark und eine Ausgabe von 794 Mark nach. Die Unfallkasse hatte eine Höhe von 8628 Mark erreicht, welche Summe zum Theil durch laufende oder einmalige Beiträge aufgebracht ist. Sodann erfolgte die Vertheilung von Dienstauszeichnungen für 15- oder 10jährige Dienstzeit in einer Wehr. Die Auszeichnungen bestehen in Diplomen, Litzen und Scheinen; die meisten fielen auf die Wehren von Podgorz, Bischofswerder und Flatow. — Alle zwei Jahre soll ein Brandmeisterkursus stattfinden. Der pro Kopf der Wehr zu zahlende Verbandsbeitrag soll für Unfallkassenzwecke verwendet werden; die Möglichkeit der Einrichtung einer wirklichen Unfallkasse ist in große Nähe gerückt. — Der nächste Feuerwehrtag soll in Dt. Krone stattfinden.

** [Wochenmarkt-Verlegung.] Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß wegen der am Freitag stattfindenden Reichstagsstichwahl der nächste Wochenmarkt bereits am Donnerstag, und nicht Freitag stattfindet.

— [Strafkammer vom 20. Juni.] Dem Mühlenbesitzer Makowski zu Pniewitten wurden in der Nacht zum 1. Januar d. J. 3 Säcke Mehl gestohlen. Diesen Diebstahl ausgeführt zu haben, war dem Einwohner Anton Ehlert und dem Arbeiter Albrecht Lazarewicz aus Pniewitten zur Last gelegt. Sie wurden für überführt erachtet und Ehlert zu 6 Monaten Gefängniß, sowie Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 1 Jahr, Lazarewicz zu 2 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. — Unter der Anklage des Diebstahls betraten alsdann der Arbeiter Johann Wunsch und dessen Ehefrau Ernestine aus Damerau die Anklagebank. Das Urtheil lautete gegen den Ehemann Wunsch auf 1 Woche Gefängniß, gegen die Ehefrau, die bereits mehrmals wegen Diebstahls vorbestraft ist, auf 3 Monate Gefängniß. — Zwischen dem Arbeiter Peter Orlowski in Podwitz und dem Arbeiter Friedrich Zander daher kam es am 27. Februar d. Js. im Kruge zu Podwitz zu einem Streit, der schließlich noch auf der Straße fortgesetzt wurde und wobei Zander eine arge Verletzung durch einen Messerstich in das Gesicht davontrug. Orlowski wurde für diese That mit 6 Monaten Gefängnis bestraft. — Wegen des bekannten Diebstahls bei dem Rittergutsbesitzer Fischer in Lindenhof im Februar d. Js. hatte sich der Klempnergeselle Rochus Knobczynski aus Rußland, der sich hier vagabondirend aufgehalten hatte, zu verantworten. Er wurde nicht nur des Diebstahls an einem Fahrrade (bei dessen Verkauf er bekanntlich den Verdacht des Diebstahls auf sich lenkte), sondern auch des Diebstahls an den übrigen bei Fischer gestohlenen Sachen für schuldig befunden und zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

c [Polizeibericht vom 21. Juni.] Gefunden: Eine silberne Cylinderuhr an der Weichsel; ein Schraubenschlüssel zum Fahrrad in der Breitestraße. — Verhaftet: Eine Person.

M [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,58 Meter über Null, steigt, Wassertemperatur 12 Grad R. Eingetroffen ist der Dampfer „Wilhelmine" aus Königsberg mit leeren Weinkisten, Spiritusfässern, Dachpappe, Heringen 2c., der Dampfer „Deutschland" aus Warschau, der Königl. Regierungsdampfer „Gotthilf Hagen" aus Plehnendorf. Abgefahren sind der Dampfer „Bromberg" nach Danzig mit rektifizirtem Spiritus, Mehl, Honigkuchen, Branntweinen und Kleineisenwaaren für die Weichselstädte, der Dampfer „Deutschland" nach Danzig und der russische Dampfer „Triton" mit fünf beladenen Barken nach Leonow. Heute fuhr der Dampfer „Anna" nach Danzig ab, geladen hatte er rektifizirten Spiritus, Branntweine, Honigkuchen und 32 Faß russischen Spiritus nach Neufahrwasser, und der Regierungsdampfer „Gotthilf Hagen" nach Plehnendorf. Eingetroffen ist heute der Dampfer „Fortuna aus Danzig und nach Warschau weitergedampft. Eingegangen sind zwei Kähne mit Kleie, drei mit Steinen, zwei mit Faschinen und stromab weitergeschwommen, ebenso 14 Traften.

— Podgorz, 20. Juni. Unsere Liedertafel feierte gestern Nachmittag im Garten zu Schlüsselmühle ihr diesjähriges Sommerfest, das zwar unter der Ungunst der Witterung sehr zu leiden hatte, sich jedoch eines guten Besuches erfreute. Nach 9 Uhr Abends marschirte der Verein nach seinem Vereinslokale, und ein Tänzchen, an welchem sich viele Mitglieder und Gäste betheiligten, beschloß das wohlgelungene Fest. — Der Gustav-Adolf-Zweigverein Thorn hat unserer evangelischen Kirchengemeinde zur Abtragung der Kirchenbauschuld ein Geschenk von 100 Mark gemacht. — Am Sonntag, den 26. Juni, findet hier ein Missionsfest statt. Herr Pfarrer Lenz aus Gremboczyn predigt Nachmittags 3 Uhr in der evangelischen Kirche und Herr Missionsinspektor Marensky aus Berlin wird über die Volksmission berichten. — Das Schulfest der hiesigen Volksschulen soll, neuerer Bestimmung zufolge, am Donnerstag, den 23. d. Mts., Nachmittags, im Schlüsselmühler Vergnügungspark gefeiert werden.

— Culmsee, 20. Juni. Zur Feier des 10jährigen Regierungs-Jubiläums des Kaisers hielt am Sonnabend der freie Lehrerverein eine Festsitzung ab. Der Vorsitzende Herr Polaszek hielt die Festrede und brachte ein Kaiserhoch aus. Hierauf sprach Herr Hasse-Skompe über den einjährigen Militärdienst der Volksschullehrer. — Der Kriegerverein veranstaltete zur Feier des Regierungs-Jubiläums am Sonntag eine Festfeier mit Konzert, Festrede, Volksbelustigungen und Tanz. Der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Premierlieutenant Hartwich, feierte in seiner Ansprache den Kaiser als einen Meister der Kriegskunst in Theorie und Praxis, als einen vollendeten Taktiker und Strategen, dabei aber als einen Friedensfürsten im wahren Sinne des Wortes, und brachte das Kaiserhoch aus. Abends wurde der Garten illuminirt und ein großes Feuerwerk abgebrannt.

Kunst und Wissenschaft.

— Georg Ebers ist schwer erkrankt und liegt in seinem Landhaus in Tutzig am Starnberger See hoffnungslos darnieder. Georg Ebers steht im 62. Lebensjahre. Er ist seit Jahren gelähmt.

Vermischtes.

Eine Pulvertonne explodirte auf dem Uebungsplatz des Garde-Pionierbataillons in Berlin bei Sprengversuchen. Lieutenant Wollmann wurde sofort getödtet. Erst nach und nach fand man die einzelnen Theile seines in viele Stücke gerissenen Körpers. Den Oberkörper und die Eingeweide fand man an einem Baume hängen; das Gesicht war bis zur Unkenntlichkeit verbrannt und verkohlt; die Beine lagen auf einem benachbarten Platze, der linke Arm war noch hundert Meter weiter geflogen. Von den Kiefern des Platzes flogen Aeste und Zweige sausend in die Luft und viele Fensterscheiben zersprangen.

Die erste Abtheilung des Prozesses Grünenthal, an der die Geliebte des früheren Oberfaktors, Elly Goltz, deren Mutter und Großmutter, sowie eine Hebeamme betheiligt, beschäftigte Montag die Strafkammer des Landgerichts I Berlin. Nach längerer Verhandlung unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde E. Goltz zu 3 Monaten Gefängniß, Frau Eng wegen Kuppelei zu 9 Monaten Gefängniß und die Sittig zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die Hebeamme wurde freigesprochen.

Ein eigenartiges Geschick hat einen der bekanntesten Berliner Finanziers betroffen. Der auf viele Millionen geschätzte Herr ist nach Berliner Blättern von der fixen Idee befallen, Hungers sterben zu müssen. Um ihm diese unglückliche Idee auszureden, ist man auf den Gedanken verfallen, Effektenbestände aus seinem Besitz zu veräußern und ihn die dafür eingehenden Kassenposten selbst buchen und kontrolliren zu lassen. Der Anblick des Geldes soll den Kranken von seinem Hungerwahn kuriren.

Die Sensationsaffäre, deren Mittelpunkt die Prinzessin Luise von Koburg bildete, ist, soweit es sich dabei um Geldangelegenheiten handelte, nach einer Wiener Meldung aus der Welt geschafft. Beim Landgericht in Strafsachen haben sämmtliche Gläubiger der Prinzessin, welche unechte Wechsel in Händen haben, deren Gesammtsumme sich auf 575 500 Gulden belief, die Erklärung abgegeben, daß sie seitens des Prinzen Philipp von Koburg befriedigt wurden und daher sich in keiner Weise irgend einem Strafverfahren anschließen.

In Hamburg erregt die Verhaftung des „Lieutenants" Brehner, des Begründers der dortigen Jugendwehr, großes Aufsehen; B. hat zahlreiche Betrügereien verübt. Jetzt hat sich herausgestellt, daß er überhaupt kein Lieutenant ist, sondern dem Landsturm angehört, und zwar ohne Charge.

Im Potsdamer Prozeß Witte-Stöcker erkannte der Gerichtshof auf Freisprechung Stöcker's, da der bezügliche Artikel, wenn auch objektiv beleidigend, doch in Wahrnehmung berechtigter Interessen geschrieben sei. Witte muß alle Kosten tragen.

Auf der Wolga bei Nischnei-Nowgorod stieß ein Personendampfer mit einem Schlepper zusammen. Die Bordwand seines Schlafraums wurde eingestoßen; drei Reisende wurden getödtet und 16 verletzt. Bei der Panik vielen zahlreiche Personen ins Wasser, mindestens zehn ertranken.

Ueber das Attentat auf den Botschaftsrath Grafen Arco liegt aus London folgende weitere Meldung vor: Durch das Ergebniß der polizeilichen Untersuchung ist man zu der Ueberzeugung gekommen, daß der Attentäter Trodd geistesgestört ist. Es scheint, daß mehr die Amerikaner, als die Deutschen der Gegenstand seines Hasses waren. Er bildete sich ein, von den Amerikanern beleidigt zu sein, und unter seinen Habseligkeiten wurden Papiere gefunden, die darauf schließen lassen, daß es der amerikanische Botschafter war, den er zu treffen beabsichtigte. Die Privatwohnung des amerikanischen Botschafters Hay liegt nahe bei unserer Botschaft.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 21. Juni um 7 Uhr Morgens: + 0,42 Meter. Lufttemperatur: + 12 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: West.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Mittwoch, den 22. Juni: Wolkig, meist trübe, ziemlich kühl, vielfach Gewitterregen. Lebhafter Wind.

Sonnen-Aufgang 3 Uhr 54 Min., Untergang 8 Uhr 29 Min.
Mond-Aufg. 6 Uhr 59 Min. Vorm., Unterg. 10 Uhr 17 Min. Nachm.

Thorner Marktbericht

von Dienstag, den 21. Juni.

Stroh (Richt-) pro Ctr.	2,20—2,50	Butter pro Pfund . .	0,60—0,85
Heu pro Centner . .	2,——2,40	Eier, das Schock . .	2,20—2,40
Kartoffeln pro Ctr. .	1,70—2,20	Wels pro Pfund . . .	0,30—0,40
Neue Kartoffeln pr. 1 Pfd.	0,20—0,—	Kaulbarsche „ . . .	0,20—0,25
Weißkohl pro 1 Kopf .	0,15—0,20	Bressen „ . . .	0,25—0,30
Rothkohl „ . .	0,15—0,20	Schleie „ . . .	0,25—0,35
Wirsingkohl „ . .	0,15—0,20	Aal „ . . .	0,90—1,00
Blumenkohl „ . .	0,10—0,50	Hechte „ . . .	0,30—0,40
Rosenkohl pro 1 Pfund	0,15—0,20	Karauschen „ . . .	0,30—0,—
Kohlrabi pro Mandel	0,20—0,30	Barsche „ . . .	0,30—0,40
Spinat pro Pfund .	0,——0,—	Zander „ . . .	0,40—0,45
Salat pro 6 Köpfchen .	0,10—0,—	Karpfen „ . . .	0,00—0,00
Schoten pro 1 Pfund .	0,20—0,—	Barbinen „ . . .	0,30—0,40
Frische Mohrrüben 3 Bund	0,15—0,—	Stör „ . . .	0,——0,—
Radieschen 4 Bunde .	0,10—0,15	Weißfische „ . . .	0,15—0,25
Spargel pro 1 Pfund .	0,50—0,65	Krebse pro Schock . .	0,——0,—
Wrucken pro Centner	1,50—1,70	Puten, das Stück . .	4,——6,—
Rehfüßchen 3 Teller	0,25—0,—	Gänse, das Stück . .	2,50—3,50
Aepfel, das Pfund . .	0,20—0,25	Enten, das Paar . .	2,50—0,—
Rüben (rothe) p. 4 Pfd.	0,10—0,15	Alte Hühner, das Stück	0,80—1,20
Gurken pro Stück .	0,10—0,60	Junge Hühner, das Paar	1,10—1,50
Gartenerdbeeren pro Pfd.	0,50—0,—	Tauben, das Paar . .	0,50—0,70

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	21. 6.	20. 6.		21. 6.	20. 6.
Tendenz der Fondsb.	still	schwach	Pos. Pfandb. 3½%	99,70	99,75
Russ. Banknoten.	216,15	216,20	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	—,—	216,—	Poln. Pfdbr. 4½%	—,—	101,10
Oesterreich. Bankn.	169,80	169,85	Türk. 1% Anleihe C	26,50	26,30
Preuß. Consols 3 pr.	96,40	96,25	Ital. Rente 4%	92,30	92,10
Preuß. Consols 3½ pr.	102,60	102,75	Rum. R. v. 1894 4%	93,40	93,40
Preuß. Consols 4 pr.	102,60	102,75	Disc. Comm. Antheile	199,40	199,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	95,50	95,50	Harp. Bergw.-Act.	187,—	187,20
Dtsch. Reichsanl 3½%	102,60	102,75	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	—,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	91,10	90,80	Weizen: loco in		
„ „ 3½% „	100,10	100,—	New-York	82½	86½
			Spiritus 70er loco.	52,70	53,—

Wechsel-Discont 4% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5%, Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Die glückliche Geburt eines
Knaben
zeigen hocherfreut an
Thorn, den 21. Juni 1898
Fritz Kaun und Frau.

Eisenb.-Direkt.-Bezirk Bromberg.

Zu der am 23. Juni stattfindenden Schulfahrt der höheren Töchterschule des Fräulein **Küntzel** nach Ottlotschin wird ein Sonderzug abgelassen werden und zwar von

Thorn Stadt ab 1^{30} Nachm.
Thorn Hptbhf. ab 1^{40} „
Ottlotschin an 1^{56} „
Ottlotschin ab 8^{30} Abends.
Thorn Hptbhf. an 8^{46} „
Thorn Stadt an 8^{56} „

Zu diesem Zuge werden Rückfahrkarten II. und III. Klasse zum einfachen tarifmäßigen Fahrpreise ausgegeben. Kein Freigepäck. Keine Fahrtunterbrechung. Näheres ist bei den Fahrkartenausgabestellen Thorn Stadt und Thorn Hptbhf. zu erfahren.

Thorn, den 21. Juni 1898.
Königl. Eisenb.-Betriebsinspektion 1

Polizeil. Bekanntmachung.

Aus Anlaß der auf den 24. d. Mts. fallenden Stichwahl findet der **Wochenmarkt** nicht Freitag nächste Woche, sondern **am Donnerstag**, den 23. Juni statt.

Thorn, den 18. Juni 1898. 2474
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung

Das von uns neuerdings erworbene
Gut Weißhof
bei Thorn wollen wir in **einzelnen Parzellen** verschiedener Größe **sofort**, eventl. auch mit der vorhandenen Ernte **verpachten** und fordern Pachtlustige auf, sich dieserhalb mit dem Verwalter Herrn **Reismüller** in **Weißhof** in Verbindung zu setzen.

Thorn, den 18. Juni 1898. 1916
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf dem Grundstück der städt. Ziegelei hierselbst, sollen am
Donnerstag, den 23. d. Mts., Vormittags 11 Uhr ca. 15 Ctr. alten Eisens
gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Die Licitationsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Thorn, den 20. Juni 1898.
Der Magistrat.

Fordern

Sie in den Leihbibliotheken folgende Erzählungen:

Käthe und ich. Heitere Erlebnisse aus junger Ehe. Von Manuel Schnitzer.

Käthe, Ich und die Anderen. Neue Erlebnisse aus junger Ehe. Von Manuel Schnitzer.

Drillichauer Lebensläufe. Humoristische Charakterschilderungen. Von Manuel Schnitzer.

Frauenverein in Krähwinkel und andere Humoresken. Von Rosa Litten. (Inhalt: Frauenverein in Krähwinkel. — Ferien. — Das große Los. — Der sanfte Heinrich.)

Schloß Seligkeit. — Einer von Beiden. Zwei Erzählungen. Von Bertha v. d. Lancken.

Eva Leoni. Roman von Marie Bernhard.

Jede Freundin, jeder Freund guter Lektüre wird, wenn er obige Werke gelesen hat, für diesen Hinweis dankbar sein. Die ersten 4 Werke sind humoristischen Inhalts.

Verlangen Sie diese Bücher in der Leihbibliothek!
Verlangen Sie diese Bücher in der Leihbibliothek!

Ein Wohnhaus

nebst Laden, Stallungen und großer Hofraum, in bester Geschäftslage **Mocker**, ist unter günstigen Bedingungen von sogleich oder später zu verkaufen.

Zu erfragen 2512
Mocker, Lindenstr. 14.

Fahrräder

werden sauber emaillirt, auch jede Reparatur daran sachgemäß und billig ausgeführt.

Th. Gęsicki, Mechaniker,
Thorn, Grabenstr. 14.
Einzige Special-Reparaturwerkstatt Thorn's.

Parterre-Wohnung
Strobandstr. 17 vom 1. Oktober zu verm.

Bekanntmachung.

Bei der heute von dem unterzeichneten Wahlkommissar unter Zuziehung von 12 Wählern als Beisitzer, bezw. Protokollführer vorgenommenen Ermittelung des Ergebnisses der am 16. d. Mts. stattgehabten Wahl eines Abgeordneten zum deutschen Reichstage ist festgestellt worden, daß

26 355 giltige Stimmen und
25 ungiltige Stimmen
überhaupt 26 380 Stimmen

abgegeben worden sind.

Von den giltigen Stimmen haben erhalten:

der Landgerichtsdirektor Grassmann-Thorn	12 860
„ Rittergutsbesitzer v. Czarlinski-Zakrzewko	13 005
„ Volksanwalt Storch in Stettin	435
„ Dr. Lieber-Camberg	47
zersplittert	8
zusammen	26 355

Die absolute Mehrheit beträgt 13 178 Stimmen.

Da keiner der vorstehend genannten Kandidaten diese absolute Mehrheit erreicht hat, so hat gemäß § 30 des Wahlreglement vom 28. Mai 1870 zwischen den beiden Kandidaten, welche die meisten Stimmen erhalten haben also zwischen dem Landgerichtsdirektor **Grassmann** in **Thorn** und dem Rittergutsbesitzer **v. Czarlinski** in **Zakrzewko** eine engere Wahl stattzufinden, welche ich in Gemäßheit des § 29 gedachten Wahlreglements hiermit auf

Freitag, den 24. Juni d. Js.

festsetze.

Alle Stimmen, welche auf einen anderen Kandidaten, als
Landgerichtsdirektor Grassmann - Thorn
und
Rittergutsbesitzer v. Czarlinski - Zakrzewko
fallen, sind ungültig.

Briesen, den 20. Juni 1898.
Der Wahlkommissar
Landrath
gez. **Petersen.**

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch veröffentlicht.
Thorn, den 21. Juni 1898.
Der Magistrat.

Stimmzettel

auf den Namen des gemeinsamen deutschen Kandidaten Herrn Landgerichtsdirektor

Graßmann, Thorn

lautend, sind in den **Expeditionen der hiesigen deutschen Zeitungen** zu haben. 2509

Allgemeine deutsche Wählerversammlung
im Wiener Café in Mocker
am Mittwoch, den 22. Juni cr.
Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr,

zu welcher sämmtliche deutsche Wähler aller Partheien und Konfessionen hiermit eingeladen werden.

Die Herren Arbeitgeber werden recht dringend gebeten, ihren Arbeitern am Wahltage die nöthige Zeit zu gewähren, damit sie ihr Wahlrecht und ihre Wahlpflicht ausüben können.

Mocker, den 20. Juni 1898.

Der deutsche Wahl-Ausschuß.

Behneken, Maurer, **A. Krampitz**, Tischlergeselle, **Lechner**, Tischlermeister, **A. Schröter**, Werkmeister, **Junk**, Arbeiter, **Pfeiffer**, Arbeiter, **Saul**, Glaser, **Stacherowitz**, Maurer, **H. Werfling**, Maurer, **Fr. Raapke**, Ingenieur, **Jschrogat**, Mühlenmeister, **Kraatz**, Fabrikbesitzer, **Bendig**, Maurer, **Schmalowski**, Maurer, **Hoffmeister**, Kesselschmied, **Pelzer**, Schirrmeister, **Sadrima**, Schlosser, **Retzlaff**, Besitzer, **Kosinski**, Maurer, **Bentz**, Maurer, **F. Behneken**, Maurer, **Balewski**, Schmiedemeister, **Kaminski** Formermeister, **G. Hentschel**, Gärtner, **Wiesner**, Gärtner, **Röder**, Kesselschmiedemeister, **Stoff**, Drehermeister, **Mahlke**, Dreher, **Bliesner**, Gastwirth, **Lehmann**, Dreher, **Drawenz**, Schneidermeister, **A. Naftaniel**, Händler, **W. Brosius**, Bauunternehmer, **H. Naumann**, Tischler, **Goetz**, Besitzer, **Pansegrau**, Besitzer, **Sand**, Gutsbesitzer und Baugewerksmeister, **Bielawy**, **A. Schwartz**, Eisenbahn-Kanzlist a. D., **Th. Schultz**, Postverwalter, **Thomas**, Fleischermeister, **Geschke**, Buchhalter, **Patocki**, Formermeister, **J. Müller**, Gendarm a. D., **Freder**, Tischlermeister, **Raasch**, Bahnmeister a. D., **J. Munsch**, Steinsetzmeister, **Drawert**, Maschinenbauer, **Hellmich**, Gemeinde-Vorsteher, **L. Sichtau**, Fabrikbesitzer, **G. Schütze**, Besitzer, **Diederichsen**, Rendant, **de Sombre**, Restaurateur, **Tress**, Klempnermeister, **Laszinski**, Kaufmann, **Büchle**, Besitzer, **E. Krampitz**, Gastwirth, **Wollstein**, Buchhalter, **Schmidt**, Betriebs-Sekretär a. D., **Paul**, Mittelschullehrer, **Laskowski**, Schlosser, **Schaewe**, Mechaniker, **Bartel**, Gärtner, **Kamper**, Tischler, **C. Wodatschek**, Ober-Telegraphen-Assistent a. D., **Schienauer**, Fleischermeister, **Rüster**, Besitzer, **Regitz**, Restaurateur, **Frosch**, Sägewerk-Verwalter, **Schiersmann**, Fabrik-Inspektor, **Kurowski**, Restaurateur.

J. Pryliński,

Schillerstrasse 1 THORN Schillerstrasse 1

empfiehlt sein großes Lager hocheleganter

Herren-, Damen- und Kinderstiefel,

nicht Maschinen, sondern Handarbeit, von bestem Matirial gearbeitet, zu äußerst billigen Preisen.

Bestellungen werden aufs beste nach neuester Form und schnell ausgeführt.

Eine Partie zurückgesetzter Waaren unterm Kostenpreise.

Binnenschifffahrts-Verein

für die

wirthschaftlichen Interessen des Ostens.

Montag, den 27. Juni 1898
Abends 8 Uhr
findet im großen Saale des **Artushof** eine

Versammlung

von Kaufleuten, Industriellen resp. Schiffahrts-Interessenten statt.

Tagesordnung:

Der Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin in östlicher Linienführung mit einem Anschlußkanal in der Richtung Berlin-Wartemündung.

Referent: Herr Premierlieutenant **Matthesius** aus Freienwalde a./O.
Koreferent: Herr Director **Neumann**-Berlin.

Herm. Schwartz jun.
Vorsitzender der Handelskammer.

Norddeutsche Creditgesellschaft.

Agentur Thorn.
Actien-Capital 5 Millionen Mark.

Auf provisionsfreie Depositen vergüten wir bis auf Weiteres:

3 % bei täglicher
$3\frac{1}{4}$% „ 1monatlicher } Kündigung.
$3\frac{1}{2}$% „ 3 „

Hochf. Castlebay Matjes-Heringe

3 Stück 25 Pf.,

Neue Fett-Heringe

3 Stück 10 Pf.

Carl Sakriss, Schuhmacherstr. 26.

Hochfeine

Matjesheringe

sind eingetroffen bei

S. Simon.

Vaseline-Cold-Cream-Seife

durch ihre Zusammenstellung mildeste aller Seifen, besonders gegen **rauhe** und **aufgesprungene Haut**, sowie zum **Waschen** und **Baden kleiner Kinder**. Vorr. à Pack. enth. 3 Stck. 50 Pfg. bei *Adolf Leetz*.

Wöchnerinnen-Asyl und Frauen-Heilanstalt

Bromberg. Töpferstr. 9
Dir.-Arzt **Dr Queisner.**

Visiten-Karten

in allen gangbaren Formaten
empfiehlt
Rathsbuchdr. Ernst Lambeck.

3000 Mk. sind zu 5% auf erststellige Hypothek von sogleich oder später zu vergeben. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung. 2517



Reitpferd,

älteres, absolut truppenfromm, völlig fehlerfrei, gute Beine, leicht z. reiten, auch für Dame geeignet, billig zu verkaufen. Näheres
Klosterstraße 1, III.

Neußer Margarinewerke, deren Fabrikationsweise in Europa patentirt ist, suchen

Platz-Agenten

durch **Robert Dunkel, Danzig.**

Suche von sofort **tüchtige**

Schneidergesellen

sowie einen **tüchtigen Tageschneider.**

E. A. Kühn, Thorn,
2223 **Gerberstraße 23.**

Gesucht 1 Arbeitsmann.

Wochenlohn 12 Mark.
P. Hartmann.
Gold- u. Silberwaaren-Fabrik.

---

3 Mädchen

werden für eine **Cantine** gesucht.
Zu erfragen bei **Peter.**
2492 **Defensionskaserne.**

Ein sauberes Mädchen für den Nachm. kann sich meld. **Culmer Chaussee 53**, 1 Tr.

Wer Stellung sucht, abonnire unsere „Allgemeine Vakanzen-Liste."
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

---

1 gut möbl. Zimmer
mit schöner Aussicht, eventl. m. Burschengel. i. d. **Bromberger-Vorstadt**, ist v. 1. k. M. zu verm. Näheres in der Expedition d. Ztg.

Victoria-Theater.

Mittwoch, den 22. Juni 1898.
II Gastspiel des Heldentenor
Josef Reisinger
v. Würzburg.
Zum letzen Male:

Die weisse Dame.

Gr. komische Oper in 3 Acten v. Boieldieu.
Georg Brown Herr Reisinger a. G.

Tivoli.

Mittwoch, den 22. Juni 1898:

Doppel-Concert

ausgeführt von der berühmten
Tyroler Alpensänger und Schuhplattler - Gesellschaft
A. Bauer.
und Militär Kapelle.

Entree 30 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.
Anfang 8 Uhr Abends.
Um $\frac{1}{2}$10 Uhr Schnittbillets à 15 Pf.
Um zahlreichen Besuch bittet
2523 **St. Hüttner.**

Ziegelei-Park.

Heute sowie jeden Mittwoch:

CONCERT

Dampfer „Emma"

fährt
Mittwoch um $2\frac{1}{2}$ Uhr
vom Prahm „Arthur"
nach Soolbad Czernewitz.

Möblirtes Zimmer
ist vom 1 Juli zu vermiethen
Rathsapotheke, Breitestr. 27, III.

Ein möbl., 2fenstriges, nach der Straße belegenes **Zimmer** vom 1. Juli zu vermiethen. **Kulmerstraße 11**, II.

Eine herrschaftliche Wohnung,

dritte Etage, von acht Zimmern nebst allem Zubehör, auch Pferdestall, von **sofort Altstädt. Markt 16** zu vermiethen.
2396 **W. Busse.**

Herrschaftl. Wohnungen

von 4 und 5 Zimmern nebst allem Zubehör (Pferdeställe, Burschenstuben) von sofort zu vermiethen.

Wilhelmstadt,
Ecke Friedrich- u. Albrechtstraße.
1605 **Ulmer & Kaun.**

Versetzungshalber
eine mittlere Parterre-Wohnung mit Garten, Brombergerstraße 84, zum 1. Juli cr. zu vermiethen. 2399

---

3 Zimmer, Küche u. Zubehör
mit **großem Vorgarten** vom 1. Oktober zu vermiethen. Auf Wunsch ist auch das ganze Grundstück zu verpachten. 2398
Mocker, Linden- und Feldstraßen-Ecke
Ww. **Nadolski.**

Neustädt. Markt 25
ist die **Wohnung**, 2 Treppen hoch, vom 1. Oktober ab zu vermieth., eventl von sofort.
2295 **Gustav Fehlauer.**

Eine schöne Wohnung,

4 Zimmer nebst Gelaß, **Breitestraße**, umständehalber von sofort oder vom 1. Juli cr. zu vermiethen. Wo? Zu erfragen bei **Mazurkiewicz**, Weinhandlung, **Altstädt. Markt.**

Eine kleine Familienwohnung,

3 Zimmer nebst Zubehör ist **Breitestr. 37** von sofort zu verm. (Preis 360 Mk.)
C. B. Dietrich & Sohn.

Hochherrschaftl. Wohnung

von 8 Zimmern und allem Zubehör mit Centralheizung, (Pferdeställen) ist von sogleich zu vermiethen. 1604
Wilhelmstadt,
Ecke Wilhelm- und Albrechtstraße.

Ein gut möbl. Zimm. nebst Kabinet zu verm. **Coppernikusstr. 20**, 1 Tr.

Herrsch. Wohnung, **4 Zimmer, Balkon**, reichl. Zub. v. 1. Oktober zu vermiethen.
2414 **Strobandstraße 16.**

Möblirte Zimmer
mit und ohne Pension zu verm. Araberstr. 16.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.